



# Epidemiologisches Bulletin

22. März 2002 / Nr. 12

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

## Nationaler Workshop ›Impfprävention‹ in Berlin

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg hatte nach fünf Jahren ›Brandenburger Impfprogramm‹ zu einem Workshop am 6. März 2002 nach Berlin eingeladen, auf dem der erreichte Stand der Impfprävention kritisch analysiert, die noch zu lösenden Probleme sichtbar gemacht und Lösungen aufgezeigt werden sollten. Die Brandenburger Initiative führte Fachleute aus verschiedenen Bundesländern und in verschiedener Funktion zu sachdienlicher Diskussion zusammen. Nachfolgend sollen einige der Vortragenden mit Auszügen aus ihren Beiträgen, ihren Erfahrungen und Meinungen auch im *Epidemiologischen Bulletin* zu Wort kommen.

Frau Dr. Renate Schweißinger, Abteilung ›Gesundheit‹ des Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg, stellte als Einladende die Brandenburger Erfahrungen dar:

### Fünf Jahre Brandenburger Impfprogramm – eine Bilanz

Nach 1989 kam es in der Phase des Überganges zum Gesundheitssystem der Bundesrepublik auch in Brandenburg zu einem Rückgang der Schutzimpfungen, der bei den Masern besonders drastisch in Erscheinung trat. Unterschiedliche, vom ÖGD gestartete Initiativen konnten die Impfergebnisse zunächst nicht nachhaltig verbessern. Frühzeitig wurde erkannt, dass nur eine konzertierte Aktion unter Einbeziehung aller an der Impfprävention beteiligten Institutionen und Verbände auf Dauer Erfolg haben und die Situation verbessern kann. Leitlinie war das Impfprogramm der WHO (EPI). Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein Programm zur Eliminierung von Masern, Mumps, Röteln (MMR) sowie letztlich zur Verbesserung des gesamten allgemeinen Impfschutzes erstellt und systematisch umgesetzt.

Garantie für die Umsetzung einer erfolgreichen Impfprävention war das eindeutige Bekenntnis der für Gesundheitspolitik Verantwortlichen und die Definition klarer gesundheitspolitischer Ziele. Landesspezifische Voraussetzungen, wie rechtliche Regelungen, infektionsepidemiologische Analysen u. a., stellten eine gute Ausgangsbasis dar: Seit 1994 wurde mit der Schuleingangsuntersuchung der Impfstand kontrolliert (Impfstandsanalyse). Die Erfassung impfpräventabler Krankheiten, wie Masern, Mumps, Röteln und Pertussis, erfolgt seit 1996. Mit der Unterstützung der Krankenkassen im Land ließen sich die Kosten für Schutzimpfungen im ÖGD vertraglich sichern.

Das Impfprogramm des Landes wurde im Oktober 1996 unter Federführung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen initiiert. An der Aktion beteiligten sich das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, das Landesgesundheitsamt, die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg, die Landesärztekammer Brandenburg, alle Krankenkassen, der Landesverband der Ärzte im Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) des Landes Brandenburg und der Berufsverband der Ärzte für Kinder- und Jugendmedizin. Schwerpunkte bildeten die Impfstandskontrolle bei der Einschulung durch den ÖGD, bei Schuluntersuchungen in den 3./4. und 6./7. Klassen sowie das Schließen von Impflücken durch Haus- und Kinderärzte oder den ÖGD. Von wesentlicher Bedeutung war die unmittelbare Einbeziehung der Vertragsärzte, insbesondere der Haus- und Kinderärzte, und die Orientierung auf eine rechtzeitige altersgerechte Grundimmunisierung von Säuglingen und Kleinkindern.

Zur Evaluierung der MMR-Impfkampagne wurden die Ergebnisse jährlich ausgewertet und veröffentlicht, die Zielstellung jeweils aktualisiert. Schon ab 1998 konnte das Programm konsequent auf alle Schutzimpfungen bei Kindern und Jugendlichen ausgedehnt werden. Die seitdem erreichten Ergebnisse bestätigen die Richtigkeit dieses Weges. Probleme aufgrund von Finanzierungsfragen seitens der Krankenkassen stellten sich bei der Einführung der Hepatitis-B-Schutzimpfung; dies dokumentiert sich in niedrigeren Impfraten.

**Diese Woche** 12/2002

**Schutzimpfungen:**  
Nationaler Workshop  
›Impfprävention in Berlin‹

**Masern:**  
Epidemiologische Daten  
zu aktuellen Ausbrüchen

**Ankündigung:**  
Fortbildungskurs ›Angewandte  
Infektionsepidemiologie‹

**Meldepflichtige  
Infektionskrankheiten:**  
Aktuelle Statistik  
Stand vom 20. März 2002  
(9. Woche)

**Influenza:**  
Hinweise zur aktuellen Situation

